

## Undefinierbare Freiheit



**Nichts ist schwerer zu definieren als Freiheit. Am ehesten passt vielleicht «die Abwesenheit von Zwang». Aber das tönt ziemlich negativ und abweisend. Soll man etwas derart Positives wie die Freiheit wirklich so negativ umschreiben?**

In einem ausgewogenen Kommentar zum Thema Freiheit wird das Frei-Sein als «Rausch der Freiheit» bezeichnet, womit angetönt werden soll, dass auch das Wegfallen üblicher Hemmungen als Befreiung empfunden werden kann. Aber: Muss man wirklich berauscht sein, um sich frei zu fühlen?

Ich weiss letztlich auch nicht, wie sich Freiheit ihrem Wesen nach am besten definieren lässt, möglicherweise eben nur vielfältig und in verschiedenen Annäherungen von aussen her. Ich habe sie einmal eine Wolke genannt, die man nur von aussen abgrenzen kann, als das was übrigbleibt und nicht mehr beschreibbar ist. Oder ist Freiheit der blaue Himmel, der sehr oft von Wolken bedeckt ist, wie es im Refrain eines bekannten Liedes heisst: «Über den Wolken, muss die Freiheit grenzenlos sein?»

Ist Freiheit ein Wunder? Ludwig Erhard mochte den Begriff «Wirtschaftswunder» nicht, und er beschrieb, das, was sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland ereignete, als «Sturzbach der Freiheit». Ich ergänze: Nach dem kollektiven Rauschzustand des Krieges als «Kampf um die angesamte Vormacht» kommt die Freiheit von selbst, als Frucht des Friedens, der immer wieder durch Krieg und Zwang verhindert wird.

Anderenorts habe ich einmal das Spiel als Wesenskern der Freiheit bezeichnet und an die Bedeutung erinnert, die das «Spiel» in der Mechanik hat, wenn es darum geht, ein Gelenk beweglich zu halten. Deshalb mein Wunsch: Viel Spiel in allen Gelenken, die uns mit andern verbinden.

Robert Nef, Publizist St.Gallen

## Vernünftig oder links?

**Die eigentumsfeindlichen Linken sind in Bundesbern seit den Wahlen 2019 hyperaktiv. Jetzt muss die bürgerliche Politik dagegenhalten. Und zwar mit aller Kraft. Zum ersten Mal am 30. April 2023.**

Für Unternehmer, bodenständige Bauern sowie Haus- und Grundeigentümer aus der Ostschweiz sind der zweite Ständerats-Wahlgang vom 30. April und die Wahlen in diesem Herbst matchentscheidend. Es braucht mehr Politiker, für die «Eigenverantwortung» kein Fremdwort ist. Und es braucht wieder mehr Leute in Bundesbern, die vernünftig handeln, anstatt geschreit zu reden. Kurz: Für St.Gallen braucht es Esther Friedli im Ständerat. Und nicht die Präsidentin des Verbandes der Bundesangestellten.

Die Exponenten des Mieterverbands stehen sinnbildlich für eigentumsfeindliches Handeln. Sie haben in der Frühlingssession im National- und im Ständerat einmal mehr dafür gesorgt, dass wir uns mit zahllosen Vorstössen befassen mussten, die Eigentum und den vernünftigen Umgang zwischen Vermietern und Mietern untergraben.

Mehr als ein Dutzend solcher Geschäfte standen auf der Traktandenliste. Schon heute schält sich heraus, dass die SP versuchen wird, sich verstärkt mit dem Thema «Mieten» zu profilieren. Das passt in deren Schema: Die linken Ideologen würden das private Eigentum am liebsten ein für alle Mal verbieten. Ein erster Schritt: Das Mietrecht soll auf Sozialismus getrimmt werden. Am liebsten sähen sie den Hammer und die Sichel an jeder Hauswand.

Der Mieterverband ist im Nationalrat mit Stimmen wie Balthasar Glättli oder Jacqueline Badran volumenstark vertreten. Die Linken denken vom Staat her – und nicht aus der Sicht der eigenverantwortlichen Menschen. Eigentumsfeindliche Parlamentarier wollen den Leuten zur Finanzierung der stetig steigenden Staatsausgaben (mehr als 80 Milliarden Franken pro Jahr allein auf Bundesebene) immer mehr Geld aus der Tasche ziehen. Deren Lieblingsmilchkühe? Die Hauseigentümer. Die Autofahrer. Die Fleissigen. Die Unternehmer.



Der Rheintaler SVP-Nationalrat Roland Rino Büchel ist Mitglied der Aussenpolitischen Kommission und Mitglied des Europarates.

### Ruhe wird CEO des Spitals Linth

Der Verwaltungsrat der Spitalverbände des Kantons St.Gallen hat Nicole Ruhe definitiv in ihrem Amt als CEO und Vorsitzende der Geschäftsleitung des Spitals Linth bestätigt.

Die 47-Jährige hat bereits am 1. Januar die interimistische Nachfolge von Peter Werder angetreten. Ruhe arbeitet seit 2012 im Spital Linth, zuletzt als Leiterin Pflegedienst.



### Prüfer wird Küchenchef im Huus Löwen

Seit 15. Januar ist Peter Prüfer Executive Chef im Boutique Hotel Bären in Gonten AI. Prüfer leitet auch die Gastronomie des neuen Vier-Sterne-«Huus Löwen», das am 27. April mit Hotelzimmern und Suiten sowie einem Gastronomie- und Bankettangebot in Gonten eröffnet. Ab Ende April firmieren die beiden Häuser unter dem neuen Namen Appenzeller Huus.



### Ineichen folgt auf Ferigutti

Seit 1. Februar leitet Pascale Ineichen als stellvertretende Direktorin die Bereiche Wirtschaftspolitik und Kommunikation der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Sie folgt damit auf Tiziana Ferigutti, welche die Führung eines KMUs übernommen hat. Ineichen leitete zuletzt die Unternehmenskommunikation von Zur Rose Schweiz.



### Garcia ist neuer Haug-CEO

Die St. Galler Haug Sauer Kompressoren AG hat Bruno Garcia per 1. März mit der alleinigen Geschäftsführung betraut. Garcia war bisher Mitglied der Geschäftsleitung an der Seite des nun ausscheidenden, langjährigen CEO Beat Frefel. Ferner bekommt das Unternehmen der Sauer Compressors Group mit Emanuel Scheffknecht einen neuen Vertriebsleiter.



### Oehler wird STI-Geschäftsführerin

Andrea Oehler übernimmt nach ihrer Einarbeitungszeit am Hauptsitz in Steinach die Führung der STI Group. Als CEO tritt sie in die Fussstapfen ihres Vaters Edgar Oehler, der den Oberflächenveredler während fast drei Jahrzehnten geführt hat.

Oehler will sich auf das Verwaltungsratspräsidium konzentrieren und seiner Tochter beratend zur Seite stehen.



**Aktuelle News aus der Ostschweizer Wirtschaft und Politik finden Sie täglich auf [www.leaderdigital.ch](http://www.leaderdigital.ch)**

## Kopf des Monats

**Er ist einer der letzten Patrons der Ostschweiz: Edgar Oehler (\*1942). Jetzt tritt der Industrielle aus dem operativen Geschäft zurück und übergibt die Leitung seiner STI-Gruppe an seine Tochter Andrea.**



Edgar Oehler, Patron

Während seines HSG-Studiums betrieb Edgar Oehler ein Gipsergeschäft und arbeitete als Journalist. Später wurde der Balgacher Chefredaktor der Tageszeitung «Die Ostschweiz». Diese Tätigkeiten stellte er 1985 nach dem Eintritt bei der Arbonia-Forster-Gruppe ein, bei der er von 1985 bis 1990 Generaldirektor war. 1996 übernahm Oehler die Geschäftsleitung der Steinacher Hartchrom AG, 1998 erwarb er die Firma von den Gründererben, hielt sie privat und baute sie zur international tätigen STI Group aus.

2003 übernahm er die Aktienmehrheit der AFG (heute Arbonia) und war bis 2011 Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Geschäftsleitung in Personalunion. Per Anfang 2007 brachte er seine STI als fünfte Division Oberflächentechnologie in den börsenkotierten Arboner Mischkonzern ein, kaufte sie aber 2014 zum halben Preis (ca. 32 Millionen Schweizer Franken) zurück.

2003 stieg Edgar Oehler als erster Unternehmer als Grossaktionär beim FC St.Gallen ein und erwarb 2006 die Namensrechte des neuen Stadions, das fortan als AFG Arena bekannt war. Oehlers Nachfolger bei der AFG beendeten den Vertrag 2015. Oehler blieb bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden 2014 einfaches Mitglied im AFG-Verwaltungsrat und war bis November 2014 Hauptaktionär des Unternehmens. Daneben sass er 24 Jahre lang als Vertreter der CVP im Nationalrat. 1990 leitete er eine Parlamentariergruppe, die sich beim irakischen Diktator Saddam Hussein für die Freilassung von Schweizer Geiseln einsetzte.

Jetzt hat seine Tochter Andrea das STI-Ruder übernommen, Edgar Oehler bleibt Verwaltungsratspräsident.